

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir:
 ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für
 kleine Anzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.
 Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration
 befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von
 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Er. l. und l. Apostolische Majestät haben mit
 Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. die
 Uebnahme des außerordentlichen Gesandten und be-
 vollmächtigten Ministers in Disponibilität Rudolf
 gnädigst zu genehmigen und demselben bei diesem An-
 laße für seine vieljährige und pflichttreue Wirksamkeit
 die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruht.

Er. l. und l. Apostolische Majestät haben mit
 Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. dem
 Ministerium, Oberbaurathe Karl Kikaker, anlässlich
 seines Aufstufens erfolgten Veretzung in den
 höchsten Ruhestand den Adelstand tagfrei aller-
 gnädigst zu verleihen geruht.

Er. l. und l. Apostolische Majestät haben mit
 Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem
 aus Anlass der von demselben erbetenen Ver-
 setzung in den dauernden Ruhestand den Titel und
 Charakter eines Hofrathes tagfrei allergnädigst zu ver-
 leihen geruht.

Er. l. und l. Apostolische Majestät haben mit
 Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. den
 zum Landes-Schulinspector allergnädigst zu er-
 nennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Kunstpflege in Oesterreich.

Die stetig wachsende Bedeutung der Kunstpflege
 für das öffentliche Leben sowie für die wirtschaftlichen
 Interessen des Staates haben es dem k. k. Ministerium
 für Cultus und Unterricht wünschenswert erscheinen
 lassen, eine Zusammenstellung aller den Interessen der
 Kunstpflege im weitesten Sinne dienenden Anstalten,
 Sammlungen und Vereinigungen zu versuchen, welche
 in es durch die Munificenz Sr. Majestät des Kaisers

Fenilleton.

Das Seelenleben des Kindes.

Der erste Act des Menschenverstandes besteht be-
 kanntlich darin, die Eindrücke auf die Sinneswerkzeuge,
 und zwar zunächst auf die Haut und dann auf das
 Auge, zu ordnen. Das Ergebnis dieses Ordnen des
 empfangenen Materials aller Erfahrung, nämlich der gleich-
 zeitigen Eindrücke auf allen Sinnesgebieten bezüglich
 ihrer Verhältnisse zu einander, das heißt ihrer Ver-
 theilung bei völliger Gleichheit ihrer Art und Stärke,
 nennen wir Raum.
 So fest ist die Raumanschauung mit unserem
 Leben verwachsen, daß wir gar nicht imstande sind,
 sie je wieder einmal diese ordnende Thätigkeit begonnen hat,
 sich los zu werden. Selbst bei der tiefsten
 Bewußtlosigkeit bleibt diese Function bestehen. Zwei
 gleichzeitige, gleichfarbige, überhaupt ganz gleichartige
 und gleichzeitige Lichteindrücke werden stets nur durch
 einen Ort unterschieden.
 Immer und immer wieder zeigen sich uns die
 Dinge nebeneinander, übereinander, hintereinander. Ein
 Punkt gibt es nicht in der Wirklichkeit, sondern nur
 in Gedanken. Immer finden wir unseren eigenen Körper
 verschieden, und oben und unten, vorn und hinten
 verschieden, und auch bei der Kugel, an deren Ober-
 fläche alle Punkte sich gleichen, sind wir dennoch,
 wenn wir sie noch so oft drehen, gerade diese drei
 Dimensionen und nur diese drei anzuerkennen vermöge
 unserer angeregten Organisation gezwungen.
 Das Kind erlernt, und zwar ausschließlich durch
 seine eigene Erfahrung, diese räumlichen Verhältnisse,
 durch Fehlgreifen, Fehlschauen, Stoßen, Fallen, durch
 Augenbewegungen und Kopfbewegungen, auch durch die
 Erkenntnis, daß die Gegenstände beim Annähern und

und des Allerhöchsten Kaiserhauses, sei es durch die
 organisatorische Thätigkeit der Staatsverwaltung oder
 durch die Initiative der Länder und Städte, sowie von
 Corporationen und Privaten, innerhalb der im Reichs-
 rathe vertretenen Königreiche und Länder entstanden
 sind und erhalten werden. Diese Zusammenstellung,
 welche auf Veranlassung des Herrn Ministers für Cultus
 und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch veranstaltet
 wurde, ist soeben im k. k. Schulbücherverlage unter dem
 Titel „Handbuch der Kunstpflege in Oesterreich“ als
 elegant ausgestattetes Handbuch erschienen. Dasselbe
 präsentiert sich als ein unentbehrlicher Behelf für alle,
 die sich für die Pflege der Kunst in Oesterreich inter-
 essieren. Das Buch ist auf diesem Gebiete Original,
 eine ähnliche Arbeit, speciell über die österreichische
 Kunstpflege, ist bisher noch nicht vorhanden, denn die
 in dem Kunsthandbuche für Deutschland, Oesterreich
 und die Schweiz von Rudolf Springer enthaltenen An-
 gaben können der an Vollständigkeit grenzenden Reich-
 haltigkeit des vorliegenden Buches, das auf amtlichen
 Quellen beruht, gegenüber kaum in Betracht kommen.

Die Erhebungen, welche dem „Handbuche der
 Kunstpflege in Oesterreich“ als Quellen dienten, wur-
 den theils durch die Statthaltereien und Landesregie-
 rungen der einzelnen Königreiche und Länder, theils
 durch die Organe der k. k. Centralcommission für Er-
 forschung und Erhaltung der Kunst- und historischen
 Denkmale gepflogen. Die Auskünfte über die kunst-
 historischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses,
 die k. k. Hofbibliothek, das k. k. naturhistorische Hof-
 museum, die kaiserlichen Schlösser, sowie über die Samm-
 lungen von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses,
 wurden von den betreffenden Behörden und Vorständen
 geliefert. Bei Aufnahme der Privatsammlungen war der
 Gesichtspunkt maßgebend, ob der betreffende Kunst-
 besitz das Maß der Ausschmückung von Wohnräumen
 überragte.

Man erstieht aus diesem Buche, wie viel während
 der letzten Decennien in Oesterreich für die Förderung
 der Kunst und des Kunstgewerbes, als zweier wichtigen
 culturellen und volkswirtschaftlichen Factoren, geschehen
 ist und wie zahlreich und wohlorganisiert die zu diesem
 Zwecke errichteten Anstalten sind, die sich den aus
 älterer Zeit datierenden gleichartigen Schöpfungen an-

Entfernen derselben heller und dunkler werden. So
 wird ihm erst nach und nach der große Unterschied
 einer Fläche und eines fernen Körpers, die es nicht
 berühren kann, klar.

Die Netzhaut des Auges ist auch eine Haut, und
 zwar eine solche, in welcher die Nervendigungen viel
 dichter zusammengedrängt sind, als in der Lasterhaut.
 Wenn auch nicht die Dinge diese Sehhaut berühren,
 so treffen sie doch die von ihnen ausgehenden Aether-
 schwingungen, welche wir, nur weil sie die Empfindung
 des Lichtes wahrufen, Lichtstrahlen nennen. Wie nahe
 verwandt in der Seele des Kindes das Sehen und Ver-
 rühren sein muß, erstieht man schon daraus, daß kleine
 Kinder zur Zeit, da sie greifen lernen, neue Objecte
 häufig, nachdem sie zum erstenmal erfaßt worden,
 nicht in den Mund, sondern werthwürdigerweise an die
 Augen führen.

Durch die Combination von Tact- und Gesichts-
 wahrnehmungen wird dann ebenso wie durch ihre
 Trennung voneinander die Raumanschauung langsam
 stufenweise erworben, indem sich nach und nach her-
 ausstellt, daß es für alle Sinne ein und derselbe
 Raum ist, in welchem die Eindrücke eingeordnet werden.

Das Ohr trägt zur Ausbildung der Raum-
 anschauung sehr wenig bei, es ist das Organ des Zeit-
 sinns. Es unterscheidet, wenn es geübt ist, mit be-
 wundernswerter Sicherheit an den Tönen ein Zwei-
 tausendstel einer Secunde. Aber im Grunde sind alle
 Sinnesorgane Zeitorgane, nur unvollkommenere. Nie-
 mals können zwei verschiedenen Sinnesgebieten zu-
 gehörige Empfindungen vollkommen gleichzeitig in das
 Bewußtsein treten. Nur nacheinander, nie gleichzeitig
 können zwei Eindrücke auf genau dieselbe Stelle einer
 Sinnesfläche getrennt als solche wahrgenommen werden.
 Zwei Sterne, die auf einem Netzhautelement zugleich
 zur Abbildung kommen, erscheinen als einfacher Stern,

geschlossen haben. Auch erkennt man, welche reiche Mittel
 zu diesem Zwecke vom Staate und vom Hofe, von den
 Vertretungen der Länder und Städte und von Ber-
 eiten und Privaten zu diesem Zwecke aufgewendet
 werden, die aber gewiß in der fruchtbarsten Weise ver-
 wertet sind und für die gesammte Bevölkerung reiche
 Zinsen tragen.

Für specielle Kunstzwecke waren im Staatsvoran-
 schlage des Jahres 1890 im Ressort des Ministeriums
 für Cultus und Unterricht (und zwar ausschließlich der
 für die Pflege der Musik bestimmten Beträge) 250.000
 Gulden eingestellt. Für Musealzwecke wurden 142.000
 Gulden, für Behranstalten ausschließlich kunstgewerb-
 licher Richtung 188.500 fl. bewilligt. In dem letzt-
 genannten Betrage sind die Auslagen für die kunst-
 gewerblichen Abtheilungen der Staatsgewerbeschulen, an
 welchen kunstgewerblicher Unterricht erteilt wird, nicht
 inbegriffen. Diese Auslagen erscheinen in den Voran-
 schlägen für das industrielle Bildungswesen, für welches
 im Jahre 1890 im ganzen 1,782.000 fl. bewilligt
 worden sind. — Der erste Theil des Buches enthält
 eine Uebersicht der Anstalten für den Kunstunterricht,
 und zwar der Kunstschulen, der Kunstgewerbeschulen
 und Gewerbeschulen mit Kunstunterricht, sowie der Lehr-
 kanzeln für Kunstunterricht an den Hochschulen. Von
 jeder dieser Anstalten wird die innere Organisation,
 der Stand der Lehrkräfte und der Lehrmittel mitgetheilt.

An der Spitze steht die Wiener Akademie der
 bildenden Künste, daran schließt sich die Kralauer Kunst-
 schule, die Prager Maler-Akademie, die von einer
 Privatgesellschaft mit staatlicher Subvention erhalten
 wird, und die Landes-Zeichenakademie in Graz. Wie
 viel für den kunstgewerblichen Unterricht in Oesterreich
 geschieht, erkennt man aus der großen Zahl der zu
 diesem Zwecke errichteten Lehranstalten, an deren Spitze
 das österreichische Museum in Wien steht, namentlich
 aber aus der Zahl der über alle österreichischen Länder
 verbreiteten Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige.
 Der große Fortschritt, den das Studium der Kunst-
 geschichte in Oesterreich genommen hat, ist ersichtlich
 aus der großen Zahl von Lehrkanzeln, die an den
 österreichischen Universitäten und technischen Hochschulen
 für alle Zweige dieses bis zu den sechziger Jahren
 stiefmütterlich behandelten Faches errichtet worden sind.

auch wenn sie Millionen Meilen auseinander liegen,
 zwei gleichzeitige Nadelstiche an demselben Hauptpunkt
 als ein Stich — und so für alle Sinne.

Aber mit der bloßen Wahrnehmung der Dinge,
 die um uns und an uns und in uns in einer nicht
 zu beherrschenden Mannigfaltigkeit sich fortwährend
 bewegt und ruhend darbieten, mit dem bloßen Für-
 wahrhalten ist der Hauptschritt der Erkenntnis noch
 nicht gethan. Und wenn auch das Kind in den ersten
 Lebensmonaten bei der Mehrzahl seiner sinnlichen Ein-
 drücke über das bloße Wahrnehmen, wie das Thier
 nicht hinauskommt, so wird es doch in Bezug auf
 einige schon sehr früh zu dem ferneren notwendigen
 Schritte aller höheren geistigen Entwicklung geführt,
 welcher die Wahrnehmungen für das Denken, also die
 höchste Leistung, erst tauglich macht.

Dieser Schritt ist die Auffassung der Ursache des
 Wahrgenommenen. Nachdem beispielsweise eine grüne,
 ovale Fläche links oben im Gesichtsfeld in einem be-
 stimmten Augenblick gesehen, d. h. wahrgenommen
 worden, tritt nach und nach die höhere Function des
 Gehirns auf, welche als die Ursache dieser Gesichts-
 wahrnehmung das Blatt eines Baumes erkennen läßt.
 Dann wird die Wahrnehmung zur Vorstellung. Eine
 nach Zeit und Raum bestimmte Sinnesempfindung,
 also eine Wahrnehmung, welche durch das Hinzutreten
 der Ursache zu einem Gegenstande der Erkenntnis
 wird, nennen wir demnach eine „Vorstellung“ oder eine
 Idee oder einen Gedanken.

Die Vorstellungen bilden den ausschließlichen In-
 halt des ganzen höheren geistigen Lebens. Ihre Ver-
 bindung und Trennung ist die Arbeit des Denkens,
 ihre Entstehung das Product der Erfahrung und erb-
 lichen Anlage und der von beiden abhängigen Phanta-
 stie, ihre Vernichtung die Folge abnehmenden Gedäch-
 nisses.

Im zweiten Theile des Werkes findet man nach Ländern und Städten geordnet eine Uebersicht aller Sammlungen, Museen, Vereine und Gesellschaften für Kunst und Kunstindustrie, der privaten Kunstfreunde und Sammler in Wien. Bei jeder dieser Sammlungen ist der Inhalt nach den verschiedenen Kategorien und numerisch genau angegeben; dazu kommen die Namen der in den Sammlungen und Vereinen thätigen Fachmänner, und besonders dankenswert ist das Verzeichnis der von den einzelnen Instituten herausgegebenen Publicationen.

Die große Zahl von Museen selbst in kleineren Städten beweist, wie rege und lebhaft in Oesterreich der erst in jüngster Zeit geweckte Sinn für die Sammlung und Erhaltung der künstlerisch und geschichtlich wertvollen Denkmäler der Vergangenheit ist.

Das Ministerium Pašić.

Wie eine Belgrader Depesche meldet, hat sich das neue serbische Ministerium bereits gebildet. Das Haupt derselben ist der bisherige Skupština-Präsident Nikolaus Pašić, welchem an Autorität in der Skupština sowie innerhalb der radicalen Partei niemand gleichkommt und der daher berufen erscheint, die parlamentarische Situation zu beherrschen.

Nikolaus Pašić genießt den Ruf, ein Rußland vollkommen ergebener Freund zu sein. Warum man gerade ihn an die Spitze des serbischen Staatswesens gestellt, erklärt sich vielleicht daraus, daß man durch einen solchen Ministerpräsidenten zur Zeit, da sich eine Annäherung zwischen Rußland und unserer Monarchie vollzieht, sich gegen Befürchtungen zu schützen glaubt, die sonderbarerweise in Serbien an diese Annäherung geknüpft zu werden scheinen. Glücklicherweise ist die allgemeine Lage danach, daß durch einen serbischen Ministerpräsidenten die Ruhe des Orients wohl nicht gestört werden kann.

Gegenwärtig ist der Radicalismus in Serbien darauf verwiesen, sich auf die innere Politik zu beschränken, wie überhaupt ein Minister andere Rücksichten zu nehmen hat, als ein Abgeordneter, wovon sich auch Herr Gšaja überzeugen mußte. Das geht übrigens auch schon aus dem Wesen des präsumtiven neuen Ministerpräsidenten hervor, so daß nicht anzunehmen ist, Pašić werde trotz seiner ausgesprochenen politischen Gesinnungen sich zu etwas verleiten lassen, was der Zukunft des jungen Königreiches irgendwie Schaden zufügen könnte. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß Pašić, dessen kluge Führung die radicale Partei bislang fest aneinander gehalten hat, den Zerfall derselben beschleunigen wird. Nichtsdestoweniger ist es für die radicale Partei mißlich, daß sie bereits zum Cabinet Pašić gelangt ist, das bisher am politischen Spielfelde in der Belgrader Terazija als die letzte Karte angesehen wurde, die das radicale System auszuwerfen imstande ist.

Der neue Cabinetschef war bisher neben der Würde, die er als Präsident der Skupština bekleidet, auch Bürgermeister von Belgrad und soeben im Begriffe, für die Stadt und deren Verschönerung eine Anleihe in Deutschland abzuschließen. Pašić gehörte der radicalen Partei

Für alle Seelenentwicklung von hoher Bedeutung ist dieses Princip namentlich in der Zeit der größten Empfänglichkeit, in frühester Jugend, entscheidend in seiner Anwendung. Denn es ist klar, daß in dem blanken Spiegel der kindlichen Seele sich mit Leichtigkeit gute und schlechte Bilder durch die Mutter hervorgerufen lassen, die zwar beide im Laufe der weiteren Ausbildung theilweise verlöschen, aber je nach der Stärke der Suggestionen der eingepflanzten oder eingeordneten Vorstellungen und der Gedächtniskraft kürzer oder länger haften.

Das Wort Suggestion läßt sich kaum verdeutschen. Wenn man den Ausdruck Einimpfung oder «Eindredung» an seine Stelle setzt, so hat man nur einen Theil des Sinnes wiedergegeben. Das für die suggestive Behandlung besonders charakteristische Merkmal ist nicht nur das nachhaltige Einsetzen oder Einprägen einer bestimmten Gedankenreihe, sondern namentlich auch die damit fest verbundene Veranlassung, etwas Bestimmtes zu thun oder zu unterlassen. Wollte jemand z. B. die Bezeichnung der Windrichtungen vertauschen und das Kind lehren, was Osten ist, sei Westen, so würde es deshalb doch richtig die Himmelsgegend, in der die Sonne aufgeht, mit der Hand angeben lernen, aber verkehrt benennen.

Es würde indessen bei Fortsetzung solcher sinnloser Versuche unsicher werden, weniger im Gebrauch seines Verstandes, als im Gebrauch seines Gedächtnisses bei Auswahl der Wörter und Zeichen. Ganz ähnlich auf sittlichem Gebiete. Wenn von vorneherein falsche Vorstellungen über Mein und Dein, über Erlaubtes und Verbotenes, d. h. Recht und Unrecht, dem Kinde beigebracht werden, wie es leider aus Unkenntnis allzuoft geschieht, so kommen die ethischen Begriffe ins Schwanken. Im späteren Leben erweist es sich dann oft nicht mehr möglich, den Schaden wieder vollständig gut zu machen, weil eine strenge Selbsterziehung ohne

schon zu jener Zeit an, als dieselbe sich unter der Führung des bekannten und seither verstorbenen serbischen Socialistenführers Svetožar Marković aus einem theoretisch-socialistischen Embryo in eine politische Bauernpartei mit praktischen Zielen zu verwandeln begann. Ursprünglich Kreis-Ingenieur in Bajcar, hatte Pašić als Mitglied der Skupština-Opposition unter dem liberalen Regime Nistić von 1876 bis 1879 Verfolgungen mancherlei Art zu erdulden, mußte mehrmals seine Stelle niederlegen und selbst ins Ausland fliehen. Als die Fortschrittler mit den Radicals vereint Versuche machten, die Regierung des Nistić zu stürzen, schloß sich Pašić den fortschrittlichen Capacitäten an, und allgemein war die Ansicht verbreitet, daß Pašić auch in das 1880 gebildete neue fortschrittliche Cabinet als Minister treten werde, was jedoch nicht geschah.

Als nun die Radicals sich als selbständige Partei constituirten, trat Pašić gemeinsam mit dem seither aus dieser Partei ausgeschiedenen Pera Teodorović an die Spitze derselben und trug wesentlich nach der Affaire Bontouz zum Austritte der radicalen Partei aus der Skupština bei. Der Aufstand von 1883 unter Nikola Christić veranlaßte den damaligen Präsidenten des radicalen Central-Ausschusses, dessen Mitglieder später vor das Standgericht gestellt wurden, zu fliehen und als Emigrant theils in Bulgarien, theils in Rumänien, namentlich aber in Rußland Zuflucht zu suchen.

Pašić besitzt weder jenes staatsmännische Ansehen, das Nistić, den Führer der Liberalen und gegenwärtigen ersten Regenten, noch jene bestrickende Beredsamkeit, durch die sich der Führer der Fortschrittler, Garašanin, auszeichnet und durch die er in Verbindung mit seiner imponierenden Erscheinung die Massen in Bewegung setzt; nichtsdestoweniger ist die Erscheinung Pašić eine sympathische und sein Wesen ein anscheinend bedächtiges. Er ist kein besonderer Redner und kein administratives Talent, aber er versteht es durch seine ruhige und angenehme Art, selbst Gegner zu gewinnen.

Politische Uebersicht.

(Zu den Reichsrathswahlen.) In den letzten Tagen dieser Woche beginnen die Wahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes. Den Reigen eröffnet den erste Wahlkörper von Triest, welcher am Freitag den 27. d. M. einen Abgeordneten zu wählen hat. Am Samstag den 28. d. M. folgt die Wahl in der Gruppe der oberösterreichischen Landgemeinden, welche über sieben Mandate gebietet.

(Aus Böhmen.) Die Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen aus Böhmen hat sich vollständig auf den Boden der Vereinigten deutschen Linken gestellt und diese ihre Gesinnung durch eine Resolution gekennzeichnet, welche von den deutsch-böhmischen Abgeordneten ausdrücklich den Beitritt zu der Partei fordert, welche sich auf Grund des Programms der Vereinigten Linken bilden wird. Aus dem Verlaufe der Versammlung, auf den wir selbstverständlich noch zurückkommen werden, verdient besondere Hervorhebung die Rede Schmeyfals mit ihrer fast begeisterten Schilderung der Errungenschaften, welche das deutsch-

vorhergegangene Erziehung durch andere gar nicht erzielt werden kann.

Wenn von Anfang an ein Kind unter dem Einflusse der Suggestionen gebildeter Menschen aufwächst, so muß es eine Anzahl von Unarten weniger und eine Menge von Vorzügen mehr in die Zeit mit hinübernehmen, da es die Kinderstube für immer verläßt. Es wird dann natürlich den späteren Bemühungen seiner Erzieher und Lehrer weniger Widerstand entgegenzusetzen können, als wenn ihm erst jene Unarten abgewöhnt und jene Vorzüge, wie z. B. Gehorsam, nachträglich anezogen werden müssen.

Der größte Fehler unserer europäischen Erziehung zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts besteht darin, daß in der ersten Zeit des Jugendlebens viel zu wenig physiologisch erzogen wird und in der späteren Zeit viel zu viel unphysiologisch unterrichtet wird. Und doch ließe sich durch eine ausgedehnte und methodische Anwendung des Grundgesetzes von der Ablenkung der Aufmerksamkeit durch wortlose Suggestionen schon im zweiten und dritten Vierteljahr des Lebens mit Aussicht auf dauernden Erfolg die spätere Erziehung mit Worten vorbereiten.

Man muß dazu vorsichtig und beharrlich diejenigen Suggestionen zu passender Zeit wiederholen, welche für die harmonische Ausbildung von Nutzen sind. Dagegen sind streng zu verbieten die unphysiologischen Beruhigungs- und Zerstreuungsmittel. Zum Beispiel das unverantwortliche heftige Schaukeln in der Wiege und im Kinderwagen, welches den Säugling in einen Zustand der Betäubung versetzt, damit er die Angehörigen nicht belästige, ist höchst nachtheilig. Das Gehirn in dem noch oben offenen Schädel wird hin- und hergeschleudert, und wenn man einen Erwachsenen so in seinem Bette zu seiner Beruhigung hin- und herwerfen wollte, wie ich es oft beim Schaukeln der Kinder in der Wiege und im Kinderwagen gesehen

böhmische Volk schon heute dem Ausgleich zu hat — ein überaus erfreuliches Moment, welches daß die pessimistische Anschauung Pleners, der seiner bekannten letzten Landtagsrede Ausdruck ein völlig überwundener Standpunkt ist.

(Aufgelöste Volksversammlung.) Sonntag nachmittags nach Bielitz zur Agitation das allgemeine Stimmrecht von der Arbeiterpartei berufene Volksversammlung, welcher die Arbeiterzimmermann und Schmidt aus Jägerndorf und von der Wiener «Arbeiter-Zeitung» entsandte Brod beiwohnten, wurde von dem Vertreter des meisteramtes wegen aufreizender Reden Brod vorausgegangener fruchtloser Ermahnung Die Schließung erfolgte ohne Anstand.

(Krain.) Der Herrschaftsbefitzer Jano hat krankheitshalber die ihm vom Executivcomité nationalen Abgeordneten angebotene Candidatur in Städten und Märkten Innerkrains und Oberkrain gelehnt. Das Executivcomité candidirt nun den stionierten Regierungsrath von Globočnik, während hiesige Advocaturconciipient Dr. Majaron auf Faust in diesem Wahlbezirke candidirt.

(Militärische Berathungen.) In Osnier Hofburg finden heute unter dem Vorsitz Kaisers militärische Berathungen statt, an denen Erzherzog Albrecht theilnimmt.

(Gegen die Abstinenz.) Die Gegner Abstinenzpolitik in Südtirol scheinen auch im Lager zuzunehmen. Wie schon früher der Canella, so erklärt jetzt auch Dr. Panizza, die Abstinenz wäre zwar sehr schön, aber nur dann, wenn von allen Abgeordneten mit eiserner Consequenz geführt werde, und gab dieser Meinung im «glitore» Ausdruck. Die Folge war, daß das Wahlcomité ihn von der Liste der Vertrauensmänner strich und gar nicht zur Versammlung einlad. Dr. Gilli hat das liberale Wahlprogramm nicht fertigt.

(Die kroatische Regnicolar-Deputation.) Vorgestern begannen in Ugram die Beratungen der kroatischen Regnicolar-Deputation. Regierung und Opposition sind darin einig, die Ueberschüsse Grundentlastungsfondes als Eigenthum reclamieren. Dagegen stimmt die Regierung auf Forderung der Opposition nicht bei, daß in der Botierung der Höhe des Grundentlastungsfondes durch den kroatischen Landtag erfolge, da dies mit der bisherigen Praxis nicht übereinstimme und auch im Geiste des Ausgleiches gelegen sei.

(Ministerpräsident Graf Szapáry.) wird, wie «Pesti Hirlap» erfährt, in den ersten der nächsten Woche den Gesetzentwurf über die cipalreform dem ungarischen Abgeordnetenhaus breiten. Damit die Commissionen Zeit gewinnen sich sowohl mit diesem Gesetzentwurfe als auch auf die Gerichts-Organisation bezüglichen Vorlage beschäftigen, wird das Haus durch längere Plenorsitzungen halten.

(Oesterreich und Rußland.) Die der russischen Blätter über den Besuch des Erzherzogs habe, so würde er entrüstet eine solche Roheit sich bieten.

Es gibt kein Gebiet, das wichtiger wäre, als bei Spielen der Kinder. Noch fehlt es an einer Uebersicht des Spieles, und doch lernt bei keiner Art von Uebersicht oder Selbststudium im späteren Leben ein einzelner Mensch annähernd so viel, wie das Kind in den ersten vier Jahren seines sorglosen Daseins durch seine im Spiele erworbenen Wahrnehmungen und Vorstellungen.

Man übersieht auch bei dem ersten Anstrengungen Kinder sehr leicht, eine wie große geistige Anstrengung mit ihm verbunden zu sein pflegt. Wie viel wird combinirt, das heißt aus greifbaren Dingen genommen, mengesetzt und analysirt, auseinandergenommen, viel gebaut und zerstört, wie viel geforscht und harrlich mit großer Muskelanstrengung in das verschlossene Ding eingedrungen! Die Ursache des Zusammenhalts, die Ursache eines räusches, die Ursache eines Lichteffectes zu finden, ein Wort, der unerfättliche erbliche Causalitätsgefühl des Menschen ist es, welcher im kindlichen Spiel seine erste Befriedigung findet: dadurch entstehen gefühle und die durch Unwissenheit verursachte schwindet.

Aber was anders ist es denn, wodurch der Wissenschaftler und Forscher auf allen Gebieten der Wissenschaft seiner sich selbst vergessenden Anstrengung bewogen wird? Wenn der Schmerz des Hunger- und Durstgefühls Menschen wie Thiere zu allen Zeiten zur Arbeit anlaßt hat, um diese unangenehmen Folgen des Nahrungsmangels zu beseitigen, so hat zu allen Zeiten Unbehaftigkeit, welche der Mangel an Erfahrung, Kenntnissen mit sich bringt, also das Verlangen, unbezwingbaren Ursachenhunger zu stillen, Kinder zur höheren geistigen Arbeit getrieben.

Franz Ferdinand in Petersburg und Moskau zeigen, welchen vortrefflichen Eindruck die Persönlichkeit des Erzherzogs gemacht. Die «Moskovskije Wjedomosti», ein unserer Monarchie sonst nicht eben freundlich gesinntes Blatt, constatirt mit besonderer Genugthuung, daß der junge Erzherzog sich für die Ehrenbezeugungen und Aufmerksamkeiten sehr empfänglich gezeigt habe und daß er seinem Vater, dem Erzherzog Karl Ludwig, und seinem erlauchtem Oheim, dem Kaiser Franz Joseph, wiederholt mitgetheilt, einen wie hohen Wert er auf den ihm in Rußland erzeigten Empfang lege. Nicht weniger angenehm sei es zu hören, daß der Erzherzog während seines ganzen Aufenthalts in Rußland bezüglich verschiedener Angelegenheiten und Fragen eine im höchsten Grade aufgeklärte Wißbegierde au den Tag gelegt habe, die dafür zeugt, daß seine natürlichen Anlagen und die Erziehung und Bildung, die er erhalten, ihn durchaus fähig machen, die großen Forderungen zu rechtfertigen, die die vielen Völkerschaften der Monarchie der Habsburger auf ihn setzen. (Keine Passvisa für Juden.) In einem vom Kaiserlichen Consulate gerichteten Erlasse aus St. Petersburg untersagt der Minister des Aeußeren die aller Länder mit der Clausel: Giltig für jene Gouvenements, in welchen den Juden der Aufenthalt gestattet ist. Der Erlass verbietet den Consuln unter Hinweis auf eine Verordnung vom Jahre 1888 überzulegen, Pässe von israelitischen Kaufleuten und Handwerker zu visieren, mit alleiniger Ausnahme jener der Großhändler und Großindustriellen sowie der Ausländer, welche in Rußland zur Gildbesteuer zugelassen wurden. Diese können dann ohne Beschränkung in Rußland reisen.

(Ein revolutionäres Flugblatt.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, hat der radicale Deputierte Dragisa Stanojevic vorgestern ein Flugblatt veröffentlicht, welches heftige Invektiven gegen die in Serbien bestehende gesetzliche Ordnung enthält. Der radicale Club beschloß infolge dessen, den wegen seiner politischen Excentricitäten bekannten Agitator aus dem Verbanne der Partei auszuschließen. Das Flugblatt wurde confiscirt, und gegen den Autor desselben wird mit Zustimmung der Stupstina ein Proceß eingeleitet werden.

(Deutschland und Frankreich.) Die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland ist natürlich durchaus nicht nach dem Sinne der französischen Radikalen. In einer Versammlung von Mitgliedern der vormaligen Patriotentliga, welche vorgestern abends in der hiesigen Künster an der Berliner Ausstellung. So dann verfügte er sich zur Statue der Stadt Straßburg, auf deren Sockel er Fahnen niederlegte. (Aus Irland.) Londoner Berichte lassen es außer Frage gestellt erscheinen, daß die Spaltung der irischen Partei dem sogenannten Feldzugsplan den Todesstoß versetzt hat. Am 19. d. M. begab sich wiederum eine große Anzahl ausgewiesener Pächter des Lords Clancarde, dieses angeblichen Erzfeindes aller Iren, zu dem Agenten desselben und bat, wieder in die alte Stell. eingesetzt zu werden.

(Das englische Unterhaus) verwarf gestern mit 124 gegen 52 Stimmen den Antrag Bouchere's, die Stärke des englischen Besatzungsheeres in Egypten als Protest gegen die dauernde Occupation dieses Landes auf 3320 Mann herabzusetzen. Fergusson erklärte, die Festsetzung des Räumungstages Egyptens sei derzeit unmöglich.

(Katholiken-Versammlung.) Wie der «Univers» meldet, findet die zwanzigste Jahresversammlung der französischen Katholiken vom 28. April bis 2. Mai zu Paris statt. Zu den vier bisherigen Comissionen der katholischen Congresse soll eine fünfte sich speciell mit den Jugend-Associationen beschäftigende treten.

(Nachrichten aus Chile) zufolge fand bei Pisagua ein bedeutender Kampf statt. Nachdem die treu gebliebenen Truppen die Insurgenten geschlagen haben, werden sie nunmehr zum Angriffe auf Iquique vorgehen.

(Osman Digma) soll nach einer Meldung der Renter'schen Agentur nach Affala entflohen sein. Die Expedition gegen Tokar scheint also ihren Zweck erreicht zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Magenfurter Zeitung» meldet, dem Benedictiner-Stifte auf dem Nonnberg in Salzburg zur Adaptierung und Einrichtung des neu errichteten Filialklosters in Gurl 300 Gulden zu spenden geruht.

— (Eine Braut als Abonnementsprämie.) Der Eigentümer des Wochenblattes «Pearsons Weekly» verfiel auf die curiose Idee, seinen Lesern als Lockspeise eine Braut mit einem jährlichen Einkommen von 1200 Gulden zu versprechen. Der Verleger und seine Frau suchten eine junge Dame aus, die sich bereit erklärte, die Rolle zu übernehmen. Sie wohnt mit ihrer Mutter, einer Witwe, in einer Vorstadt Londons und ist von dem Verleger und seiner Frau aus einer großen Zahl Candidatinnen ausgewählt worden. Die Auswahl der Braut war eine verhältnismäßig leichte Sache. Als es aber galt, den Bräutigam zu wählen, da haperte es. Hunderte meldeten sich: quiescirt Officiere, Handelsleute, Pfarrer die Menge und viele Beamte. Aus diesen wurde eine Auswahl getroffen auf Grundlage von Photographien und Referenzen. Der Verleger verstand sich dazu, den Werbern die Eisenbahn-Kosten zu vergüten, und sandte sie, je einen täglich, mit einem Begleitschreiben nach der Vorstadt. Dort wurden sie zum Thee geladen und der Braut förmlich vorgestellt. Aber der rechte kam nicht. Gallonen Thee wurden getrunken, Centner Kuchen verzehrt, aber die Schöne mit dem Jahrgeld wollte von keinem etwas wissen. Dem Verleger gieng nach einigen Monaten, wenn nicht das Geld, so doch die Geduld aus. Er erklärte, die Braut sei so gut, eigentlich zu gut für einen Mann, und er müsse daher seine Offerte zurückziehen!

— (Der Diebstahl am Patriarchen Angjelic.) Die mikroskopische Untersuchung der Unterschriften durch die Sachverständigen erstreckte sich auch auf

diesemjenigen der Gruic'schen Obligationen und auf jene des Ernennungsdecretes Demajic. Der Befund lautet dahin, daß das Ernennungsdecret positiv von der Hand Demajic gefälscht ist. Die Gruic'schen Obligationen sind auf demselben Papiere, welches der Patriarch Angjelic in bianco zur Ausstellung von Heiratsdispensen verwendete, geschrieben, und wurde die Unterschrift früher auf das Papier gesetzt, als der Text. — In der vorgestrigen Verhandlung wurde Zeuge Grünstein aus Neufah, welcher sich nachträglich zur Zeugenaussage meldete, eingenommen. Derselbe deponierte über die Gruic'schen Schulburlunden, daß er die Obligation über 120.000 fl. im Jahre 1880 gesehen habe und daß jene über 25.000 Gulden in seiner Gegenwart von Gruic auf ein leeres Blanket geschrieben worden sei. Ueber Antrag des Staatsanwaltes wurde der Zeuge nicht beeidigt und über Antrag des Präsidenten wegen falscher Zeugenaussage sofort in Untersuchungshaft gesetzt. Hiemit wurde das Beweisverfahren beendet.

— (Erfrorenes Wild im Waldviertel.) Die Folgen des heurigen überaus strengen und langen Winters für den Wildstand sind besonders im niederösterreichischen Waldviertel traurige. Bereits sind eine große Menge Hasen eingegangen, und auch der Reststand leidet sehr und ist in großer Gefahr, wenn nicht bald ein vollständiger Witterungswechsel eintritt. Durch die scharfe, eisige Schneedecke, welche metertief in den Wäldern liegt, sind die Bäue der ohnehin matten Thiere nahezu ganz kahl und abgeschunden, und jene armen Waldbewohner, welche die Futterstellen nicht finden, sind dem Hungertode preisgegeben oder werden eine nur zu leichte Beute der allorts erscheinenden Füchse.

— (Ein preisgekröntes Werk.) Die Breslauer Section des deutschen und österreichischen Alpenvereines hatte für die beste Arbeit über die Bergletscherung der österreichischen Alpenländer zur Gezeit einen Preis von 3000 Mark ausgesetzt. Den Preisrichtern war rechtzeitig eine umfangreiche Arbeit zugegangen. Das einstimmig gefasste Urtheil nannte dieselbe ein Werk von grundlegender Bedeutung und erkannte ihm den Preis zu. Sie ist gemeinschaftlich verfaßt von Dr. Bend in Wien, Prof. Dr. Brückner in Bern und Dr. August Böhm in Wien.

— (Von Wölfen gefressen.) Der griechisch-orientalische Pfarrer von Szent-Tamas in Ungarn wurde auf einer Schlittenfahrt in eine benachbarte Ortschaft von Wölfen gefressen. Die Bestien hatten die Pferde angefallen, welche scheu geworden, durchgiengen und dabei den Pfarrer aus dem Gefährte schleuderten, über welchen die Wölfe herfielen. Als Hilfe herbeigeieilt war, fand man bloß einige Körperteile des Geistlichen am Boden.

— (Schrecklicher Unglücksfall.) Aus Pressburg wird gemeldet: Heute ereignete sich auf offener Straße ein schrecklicher Unfall: zwei Schulkinder fanden eine, offenbar von einem Diebstahl herührende, Dynamitpatrone, welche infolge ungeschickten Hantierens explodirte, einem Kinde die Hand wegriß, dem anderen den Kopf schwer verletzete. Die Polizei hat die umfassendste Untersuchung eingeleitet, da verschiedene Anzeichen einen größeren Dynamitdiebstahl vermuthen lassen.

— (Wenn ein Millionär heiratet.) Vor einigen Tagen wurde in Philadelphia die Trauung John

unschuldig, in einen Proceß verwickelt und infolge dessen pensioniert.

Gestern noch der Tonangebende einer kleinen Garnisonsstadt, war er heute ein todter Mann, und seine Eitelkeit, welche sich hinter der wohlklingenden Benennung «Ehrgefühl» deckte, vermochte diesen Schlag nicht zu überwinden. Um die Sachlage zu erschweren, hatten sich bei dem «pensionierten Oberst» allerhand Gläubiger gemeldet, welche gegen den «activen» stets devot gewesen, nun aber preemtorisch auf sofortige Rückzahlung der geborgten Summen beharrten. So kam es, daß mancher kostbare Gegenstand veräußert wurde, nur um die drückendsten Schulden zu decken, und als endlich der Oberst mit seinem Töchterlein nach Marburg abreiste, dem Hasen der Ruhe, welchen er sich auslesen, um dort in beschaulichem Stillleben seine Tage zu beschließen, da waren seine Schätze auf ein Minimum reducirt.

Während seines Proceßes schon hatte er sich, unnahbar und verbittert, von dem Umgange mit seinen Berufsgenossen vollständig zurückgezogen. Er war überdies eine gefallene Größe; so geschah es denn, daß statt eines huldigenden Officierscorps nur sein treuer Diener ihn begleitete, als er mit seiner Tochter den Schauplatz seiner Niederlage verließ.

Hilda empfand diesen Wechsel der Verhältnisse mit einem weit über ihre Jahre hinausreichenden Ernst. Aus dem lebensfrohen, unerfahrenen, überwüthigen Kinde war über Nacht ein mißtrauisches, verbittertes Weib geworden. Vielleicht konnte mit der Zeit in ausgleichender Milde die Liebe als einzige Lehrmeisterin die Unebenheiten dieses im Grunde genommen edlen Charakters heben; sie aber war noch nicht wach geworden in der Seele des Mädchens, sie, die Liebe, welche unwiderstehliche Baubkraft besitzt und welche, wie sie urplötzlich und allgewaltig ersteht, in unver-

änderlicher Treue erst dann erlöscht, wenn das milde Herz eingeht zur ewigen Ruhe.

Um das Unglück zu vervollständigen, traf es sich, bald nachdem Vater und Tochter das neue Heim bezogen, daß Hilda's Bruder, welcher gleich dem Vater sich dem Militärstande gewidmet hatte, einen verzweifelten Brief an die Schwester schrieb, in welchem «verpändertes Ehrenwort», «zugrunde gerichtete Existenz», «letztes Mittel» in allen Tonarten und verschiedenster Gruppierung mit einander abwechselten. Das Resultat dieses stilistischen Schwulstes aber war, daß, wenn Alfred von Hierz nicht binnen wenigen Wochen eine bis in die Tausende sich beziffernde Summe erhalte, es ihm unmöglich sein werde, seine militärische Stellung länger zu bekleiden, ja, mehr noch, daß er in schmachvoller Weise derselben verlustig erklärt werden würde.

Was thun? Wie dem ohnehin schwer gebeugten Vater den Sachverhalt verheimlichen? In Stunden höchster Noth kommt uns zuweilen eine glückliche Offenbarung, so auch hier. Hilda beschloß, sich an den alten, bewährten Freund ihres Vaters, den General Baron Waldau, zu wenden. War er auch nicht in der Lage, selbst Hilfe zu bieten, so würde er doch sicher Mittel und Wege anzugeben wissen, welche den Bruder vor dem Aeußersten retten mußten. Im Grunde genommen war das Unglück ja nicht so groß; galt es doch nur, Alfred über die momentane Verlegenheit hinwegzuhelfen, denn die Zukunft sicherte ihm eine nicht unbedeutende Erbschaft von Seite eines um viele Jahre älteren Bruders seines Vaters. Allerdings wußte der junge Mann nicht um diesen in Aussicht stehenden Umschwung seiner Verhältnisse, denn der Onkel, ein Sonderling, hatte zur ersten Bedingung gemacht, daß man seine wohlwollenden Absichten dem Neffen verschweige.

(Fortsetzung folgt.)

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurm.

(6. Fortsetzung.)

Hilda von Hierz hatte als einzige Tochter ihrer Eltern — sie besaß nur einen um mehrere Jahre älteren Bruder — ihre Kindheit und Jugend in äußerst angenehmen Verhältnissen zugebracht. Der Vater machte als höherer Militär in den Provinzialstädten, in welche seine dienstliche Stellung ihn führte, stets ein großes Haus, und das heranwachsende Töchterlein des strengen Vorgesetzten war natürlich der Mittelpunkt, um welchen huldigend sich alles dreht; glaubte man doch auf diese Weise sich die Gunst des Obersten zu sichern. Frau von Hierz war schon seit mehreren Jahren tobt; die Erziehung Hilda's hatte folglich in einer fashionablen Pension vollendet werden müssen, in welcher sie sich alle jene Fertigkeiten aneignete, welche man von der Salondame fordert. Außer dem gebiegenem häuslichem Wissen gebrach es ihr freilich; dafür aber hatte noch die treue Mutter Sorge ge-tragen, daß von frühester Kindheit an jener seine Takt und den selbst der hochgebildete Professor im glänzendsten Vortrage seinem Auditorium nicht anzuersiehenden Vorlesungen im Auditorium lebensjahre zu sich beschied, war sie vollkommen geeignet, die Dame des Hauses in seinem Salon zu repräsentieren. Weitere zwei Jahre vergiengen auf diese Weise preisgeschwind, als plötzlich die Katastrophe eintrat, welche gewaltige Aenderungen in dem Leben des jungen Mädchens zur Folge haben sollte. Oberst von Hierz wurde, wenn auch vollständig

Wachdruck verboten.

Jacob Wlora, des vielfachen Millionärs, mit Fräulein Ava Willing vollzogen. Die Feierlichkeit gieng um 1 Uhr im Hause der Braut vor sich. Um 3 Uhr fand ein großer Empfang statt, zu welchem über 2000 Einladungen ergangen waren. Das Haus war herrlich geschmückt, und hatten die dazu verwandten Blumen allein 20.000 Dollars gekostet. Den Newyorker Gästen standen Spezialzüge zur Verfügung.

(Unheimlicher Fund.) Im sogenannten «Saurüssel» im Roggebiet fanden Holzknächte menschliche Knochenreste, ferner zwei Schuhe mit Fußknochen, eine goldene Uhr und andere Gegenstände. Man vermutet, daß damit die Ueberbleibsel eines vor sechs bis acht Jahren verunglückten Touristen, entweder Datterers oder Steinhausers, aufgefunden wurden.

(In die Tiefe geschleudert.) Aus Trient wird berichtet: In der Nähe von Mezzolombardo suchten mehrere Knaben im Walde Holz. Ein Bauer, der sie nicht bemerkte, warf von der Höhe ein Faschinenbündel herab, welches den dreizehnjährigen Giuseppe Rozza traf und ihn über einen hohen Felsen hinabschleuderte. Er wurde in der Tiefe todt aufgefunden.

(112.000 Gulden für ein Pferd.) In Lexington wurde diesertage bei einer Versteigerung ein Traberpferd von Mr. S. A. Brown aus Kalamazoo für Antero, Electioneers großen Sohn, der Preis von 55.000 Dollars bezahlt. Das ist der höchste Preis, der jemals in Amerika bei einer Auction für ein Pferd erzielt wurde.

(Erdbeben in Bosnien.) Die k. k. militärische Post- und Telegraphen-Direction in Sarajevo meldet: In Nedevinja wurde gestern nachmittags um 1 Uhr 5 Minuten ein 5 Secunden andauerndes, wellenförmiges, intensives Erdbeben in der Richtung von Südwest gegen Nordost verspürt.

(Vom Theater.) Der Regisseur des Wiener Hof-Opertheaters Herr August Stoll ist in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen als Lehrer von der Direction der Musikfreunde zum wirklichen Professor am Conservatorium einstimmig ernannt worden.

(Ungerechter Vorwurf.) Vater: «... Du mußt dich einschränken, Karl! Du hast ja Passionen, wie der Sohn eines Millionärs!» — Karl (Student): «Willst du etwa mir die Schuld beimessen, daß ich es nicht bin?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Raibacher Gemeinderath.

(Schluß.)

* Auf Grund des von den Experten abgegebenen Gutachtens stellte sodin Referent Pöschke namens der Stadtverschönerungs-Section folgende Anträge: 1.) Jener Theil der Allee, welcher, von der Klagenfurter Reichsstraße ausgehend, als Fahrstraße zum Schloß Tivoli führt, ist bis zum Rondeau zu rasieren und durch eine Lindenallee zu ersetzen. 2.) Der vom Kosler'schen Garten zum ersten Rondeau führende Theil der Allee ist zu rasieren und ebenfalls durch eine Lindenallee zu ersetzen. 3.) Das Rondeau soll auch in Einkunft von Kastanienbäumen umrahmt bleiben. 4.) Die Allee vom Rondeau bis zum Eisenbahnübergange und von dort bis zur Reitschule ist durch Unterpflanzungen und Beschneidungen zu verzüngen. 5.) Die bisherige Knaffl-Allee ist bis zum Tivolischloße zu verlängern; die Straße ist sofort zu tracieren, und sind für die Allee Kastanienbäume zu verwenden. 6.) Die Hauptallee vom Eisenbahnübergange bis zum Tivolischloße ist womöglich zu erhalten; auf den Seitenwegen sind die bloßliegenden Baumwurzeln mit fruchtbarer Erde zu bedecken. 7.) Die sogenannte Gutmann-Allee bleibt unverändert. 8.) Die Sternallee ist sorgfältig zu beschneiden und zu pflegen und für deren Erhaltung Sorge zu tragen.

Wie aus dem Angeführten zu entnehmen, wird das städtische Gärtnerpersonale in der nächsten Zukunft große und schwierige Arbeiten durchzuführen haben. Der Referent betonte daher mit Recht, daß das gegenwärtige Personale diese Arbeiten zu bewältigen kaum imstande sein werde. Die Experten haben sich bereits dahin ausgesprochen, daß die Bestellung eines praktisch und theoretisch gebildeten Gärtners unerlässlich sei. Der zu acquirierende Gärtner müßte also eine Gärtnerschule absolviert haben. Die Stadtverschönerungs-Section pflichtet dem Gutachten auch in dieser Richtung vollkommen bei, und der Referent stellte daher namens derselben den weiteren Antrag: 9.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, sich darüber zu informieren, unter welchen Bedingungen ein praktisch und theoretisch gebildeter Gärtner acquiriert werden könnte, und 10.) der Magistrat wird beauftragt, behufs Durchführung dieser Arbeiten einen entsprechenden Betrag in den Voranschlag pro 1891 einzustellen.

Ueber diese Anträge entspann sich eine längere Debatte, der wir freilich nicht ins Detail folgen können. Beim Antrage 2 sprachen die Gemeinderäthe Ritter von Zitterer und Gogola den Wunsch aus, daß die Allee vom Kosler'schen Garten bis zum Rondeau versuchsweise noch ein Jahr erhalten werden solle. Da der Referent dem Antrage nicht opponierte, wurde der Antrag 2 in diesem Sinne abgeändert. Die übrigen Anträge wurden unverändert angenommen. Im Laufe der

Debatte stellte Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis den Antrag, es seien beim neuen Landestheater einige Bäume zu fällen, damit die Fagade mehr zur Geltung komme, in der Allee längs des Verpflegsmagazins aber sei jeder zweite Baum zu entfernen, damit die Wohnungen in den neuen Häusern mehr Licht erhalten. Bürgermeister Grasselli meint, es wäre am besten, diese Allee vollkommen zu rasieren, da dieselbe zwecklos sei. Gemeinderath Friber stellte den Antrag auf Rasierung der Allee an der Franz-Josef-Straße, welcher bei der Abstimmung mit großer Majorität angenommen wurde. Hinsichtlich der Fällung einiger Bäume beim neuen Theater soll der eventuelle Antrag der Bauleitung abgewartet werden. Bezüglich des Antrages 8 hob Gemeinderath Friber hervor, daß die Sternallee bereits zu sehr emporgewachsen sei und daß er sich vorbehalte, seinerzeit den Antrag einzubringen, an Stelle der gegenwärtigen Allee einen Park zu errichten. Bei der Abstimmung wurde auch der Antrag 8 unverändert angenommen.

Gemeinderath Ritter von Zitterer referierte namens der Stadtverschönerungssection über den Antrag betreffs Verschüttung des Teiches beim Schloße Tivoli. Da dieser Teich nach der Einführung der Wasserleitung keinen Zweck hat, indem der Springbrunnen im Parke durch die Wasserleitung gespeist wird, beschloß der Gemeinderath die Verschüttung des Teiches und bewilligte zu diesem Zwecke einen Credit von 600 fl. Das Reservoir ober dem Teiche wird abgetragen und der gegenwärtige Brunnen unterhalb des Teiches an die Quelle selbst verlegt werden. Die Arbeiten sollen im Laufe des Sommers durchgeführt werden. — Gemeinderath Frasky referierte namens der Stadtverschönerungssection über die Umlegung der Triesterstraße in der Weise, daß die Straße von der Knaffl-Gasse hinter dem Rudolfinum in gerader Richtung gegen den Garten des Herrn Korzika führen wird. Ueber Antrag des Referenten wurde das städtische Bauamt beauftragt, den Plan auszuarbeiten und sodann die Arbeit auszuschreiben.

Gemeinderath Frasky stellte weiters den Dringlichkeitsantrag, es sei den Tischlern, welche beim Baue der städtischen Kaserne beschäftigt waren, die Caution zurückzugeben. Gemeinderath Gogola sprach sich aus formellen Gründen gegen diesen Antrag aus. Nachdem jedoch Herr Frasky ausgeführt hatte, daß die Tischler ohne Rückerstattung der Caution zumeist nicht in der Lage seien, sich um die ausgeschriebenen Arbeiten beim neuen Theater zu bewerben, wurde der Antrag Frasky mit großer Majorität angenommen.

Gemeinderath Dr. Gregorič machte namens der Polizeisection die Mittheilung, daß die neue, der k. k. Landesregierung zur Bestätigung vorgelegte Marktordnung in einigen Punkten abgeändert werden müsse, um die behördliche Genehmigung zu erhalten. Nachdem dem Stadtmagistrate ein diesbezüglicher Auftrag erteilt worden, wurde die Sitzung geschlossen.

* (Personalmeldung.) Wie wir vernehmen, wurde der bisherige Pfarrer in Zirklach, Herr Anton Golobič, fürstbischöflicher geistlicher Rath, an Stelle des verstorbenen Pfarrers Karun zum Pfarrer in Tirmau in Raibach ernannt.

(Wähler-Versammlung.) Aus Rudolfswert wird uns gemeldet: Die Wählerschaft des Städtebezirkes Rudolfswert hat in sehr zahlreicher Wählerversammlung ihren bisherigen Vertreter im Abgeordnetenhaus, Professor Suklje, einstimmig als Candidaten aufgestellt und demselben für seine bisherige Thätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

(Defraudation.) Man meldet uns aus Graz: Wie nun festgestellt ist, hat der am 18. Februar plötzlich verschiedene Director der ersten steiermärkischen Selbsthilfsagenossenschaft, August Fleischmann, sich vergiftet. Er war für den 18. d. M. um 9 Uhr vormittags zu einer Cassenrevision geladen, um 8 Uhr nahm er sich das Leben. Der Cassenabgang beträgt über 33.000 Gulden. Fleischmann hatte Darlehen von einzelnen Directionsmitgliedern aufgenommen, die ihm größere Summen auf einfache Briefe hin gaben. Herr Apler erscheint um 30.000 Gulden geschädigt. Das Leichenbegängnis Fleischmanns hatte mit größten Ehren stattgefunden. Der Schade wird möglicherweise von der Witwe gedeckt werden können. Gestern wurde die Leiche Fleischmanns exhumirt und eine Strychnin-Vergiftung constatirt.

(Ernennungen im Postdienste.) Zu Post-Assistenten für den Bereich der Post- und Telegraphen-Direction in Triest wurden ernannt: Die Postamts-Praktikanten Anton Bisjak und Gustav Tominz in Görz Johann Hafner und Franz Kent in Raibach. Der Post-Assistent Josef Eger wurde von Teplitz nach Triest übersetzt.

(Verhaftung eines Brandlegers.) Am 15. d. M. nachts ist das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Amalia Vogar in Trisail niedergebrannt; dabei sind auch mehrere Hausthiere in den Flammen umgekommen. Der Verdacht, diesen Brand gelegt zu haben, fiel auf den 18jährigen Tagelöhner Martin Semc aus Kroatien, welcher tags zuvor der Besitzerin Vogar mit der Brandlegung gedroht hatte. Semc wurde festgenommen und dem Civiler Kreisgerichte eingeliefert.

(Deutsches Theater.) Die gefrige Vorstellung war gut besucht, und es erheiterte das lauchbeifall-lustige Publicum insbesondere Herr Dr. ... durch seine naturwüchsig, unwiderstehliche Komik. ... Leistungen boten außerdem Frau Haberlan ... Vereinschwester und Herr von Gyurgy als ... lehrer. Heute ist die letzte Vorstellung, und ... Gesellschaft von hier nach Waidhofen a. d. Ybbs, ... bis zum Ende der Saison zu spielen.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde ... politischen Bezirke Udeksberg wurden gewählt die ... besitzer, und zwar zum Gemeindevorsteher Anton ... in Balke, zu Gemeinderäthen Anton Nadach, Josef ... Andreas Valencic und Josef Kaluza, sämmtlich in ...

(Todesfall.) Der Notar Herr ... Schwarzenberg in Oberburg ist diesertage in ... wohin er sich begeben hatte, um sich einer Operation ... unterziehen, seinem Leiden erlegen. Schwarzenberg ... Mitte der siebziger Jahre Staatsanwalt ... Cilli, ist dann Notar in Franz geworden und ... vor mehreren Jahren nach Oberburg übersetzt worden.

(Diphtheritis.) In der Ortsgemeinde ... boje ist unter der Schuljugend die Diphtheritis ausgebr ... chen. Bisher sind 18 Todesfälle zu verzeichnen. Die ... tige Schule wurde bis auf weiteres geschlossen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Raibacher Zeitung“ Wien, 24. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, welcher jüngst über Budapest nach Russland hieher zurückgekehrt ist, hat gestern den Kaiser in Wien besucht. Grafen Kálnoky, mit einem stündigen Besuche beehrt. Im Laufe des gestrigen Tages hat auch der aus Arco zurückgekehrte Herr Graf Albrecht den Minister des Aeußern mit seinem Minister beehrt.

Leoben, 24. Februar. Die Handels- und Gewerksammer in Leoben hat heute die Herren Friedrich Vogel zum Präsidenten und Alois Olbrich zum Vizepräsidenten einstimmig wiedergewählt. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde Franz Endres gewählt.

Berlin, 24. Februar. Oberbürgermeister Jordan wurde, als er vom Rathhause nach Hause zurückkehrte, von einem Wagen überfahren und oberhalb des Kopfes schwer verletzt. Das allgemeine Befinden ist zurzeit befriedigend.

Paris, 24. Februar. Der Budgetentwurf des Jahres 1891 gaben mit 3.218,404.133 Francs, die Ueberschüsse der Einnahmen beträgt sonach 588.608 Francs.

London, 24. Februar. Carl of Albemarle, einer der letzten Veteranen der Schlacht von Waterloo, im Alter von 92 Jahren gestorben.

Bukarest, 24. Februar. Der Attache bei der rumänischen Gesandtschaft in Wien Herr Bacarescu wurde nach Bukarest abberufen.

Belgrad, 24. Februar. Das Amtsblatt der Regentenschaft, mit welchem die Ernennung des Ministeriums Gruić angenommen und die Ernennung des Cabinetes Pasic vollzogen wird. Die Minister haben heute vormittags den Eid in die Regentenschaft abgelegt und die Leitung der Regierung übernommen.

Lissabon, 24. Februar. Alle republikanischen Clubs im ganzen Lande wurden geschlossen.

Angewandte Fremde.

Am 23. Februar. Hotel Stadt Wien. Ulrich, k. k. Beamter, Epaltan, Erhouniz, Notars-Gattin, Reifnitz. — Sych, Regule. — Schwarz, Inspectors-Gattin, Graz. — Privat, Prag. — Gentilomo, Reisender und Commisär, Triest. — Raz, Romanisch, Pommern. — Buzbaum, Kaufleute, und Markowski, Triest. Hotel Elefant. Rausnig, Herz und Hentel, Kaufleute, Kohn, Rosenthal und Kalab, Reisende; Silbermann, Hofbauer, Wien. — Vidoli f. Frau, Handelsagent, — Brig, Flensburg. — Robat, Prag. — Rotner, adjunct, St. Marein. — Kersic, Kfm., Arnoldstein. — Wien. — Weiser, Agrar. — Spiz und Schlegler, Fünfkirchen. — Fischer, Kfm., Budapest. Hotel Kaiserhof. Hof. Familie Bendiajuti, Gottschee. stud. med., Klagenfurt. — Schuster, — Grundbesitzer, Neffelthal. Hotel Sildbahnhof. Hof, Assurance-Agent, Triest. — Mödling. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mally, Unteribria. Raibach.

Meteorologische Beobachtungen in Raibach.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Windrichtung, Windstärke. Rows for Feb 21, 22, 23.

Dichter Nebel, bis gegen Mittag anhaltend, dann abnehmend, später zunehmende Bewölkung, Mondhof. — Der Temperatur -4.6°, um -2.7° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic

Course an der Wiener Börse vom 24. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Industrielle Actien.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 45.

Mittwoch den 25. Februar 1891.

Concurs-Ausschreibung. An der einlässigen Volksschule in Jarz... Kundmachung. R. f. Wahlcommission für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach...

Stimmzettel abgegeben, und erscheinen zu Mitgliedern der Kammer gewählt die Herren: Baso Petricic, Handelsmann in Laibach, mit 125 Stimmen; Karl Pollak, Handelsmann in Laibach, mit 121 Stimmen; August Skabernic, Handelsmann in Laibach, mit 114 Stimmen.

Stimmzettel abgegeben, und erscheinen zu Mitgliedern der Kammer gewählt die Herren: Dr. Josef Pollnitar, Buchdruckerei-Mitbesitzer in Laibach, mit 2560 Stimmen; Josef Kusar, Mühlbesitzer in Laibach, mit 2556 Stimmen; Johann Dogan, Tischlermeister in Laibach, mit 2551 Stimmen.

Kundmachung. Die Hebammenstelle für die Stadtgemeinde Mötting ist zu befehen. Die Bewerberinnen um diesen Posten, mit welchem der Bezug einer Jahresremuneration per 50 fl. aus der Bezirkskasse verbunden ist, wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis 10. März l. J. hieramts überreichen.

Buchhalter. Gesucht wird für eine Baumwoll-Spinnerei und Weberei Oberkrains ein erfahrener, tüchtiger Buchhalter. Doppelte Buchführung, amerikanisches System, Solcher, der in ähnlicher Stellung bereits thätig war und mit den Comptoirarbeiten einer Fabrik vertraut ist, wird vorgezogen.

Curatels-Verhängung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, dass über den zufolge Beschlusses des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 20. Jänner 1891, Z. 547, gemäß § 273 a. b. G. B. für mahnsinnig erklärten Anton Mohar von Laibach die Curatel verhängt und dass zum Curator desselben Franz Topolavec, Wirt in Laibach, Martinsstraße Nr. 1, bestellt wurde.

Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici objavlja, da se je za tabularne upnike Marijo in Nezo Merhar, Marijo in Jero Boje iz Dolenje Vasi, Jurija, Marijo in drugo Marijo ter Nezo Lozar, Janeza Debelaka in Janeza Tankota iz Rakitnice, nepoznatega bivališča, določeni tusodno zemljiško-izvršilni odlok z dne 28. januarja 1891. l., št. 503, vročil postavljenemu skrbniku na ein gosp. Josipu Fleschu v Ribnici.

Oklic. Na prošnjo Janeza Trojarja iz Bleda dovoljuje se izvršilna relicitacija v izvršilni zadevi Janeza Trojarja z Bleda proti Juriju Jelencu iz Kropce radi 1984 gold. 13 kr. s. pr. po glasu dražbenega zapisnika de praes. 28. marca 1889, st. 1899, od Tomaza Jelenca za kupnino 400 gold. kupljene polovice zemljišča vložna št. 420 katastralne občine Kropa, sodno cenjenega na 383 gold., ter se določa narok tusodno na dan 20. marca 1891. l.